C Zweigen stehen zu beyden seiten kleine/lenglechte/weißlechte Bletter / in gleicher weite von einander. Bringt kleine weißfarbige Blumen/darzu kleinen/scharpffen vñ starckriechendē Samen. Seine Wurtzel ist zweyer oder dreyer Armlang/äderecht/steiff/vnd so man sie nahe an der Erde abschneidet/ fleußt ein Safft darauß/wie Gummi. Es wechst auff den Büheln vnd feuchten orten. In Teutschen vnd Welschen Landen findet man sein nicht/meines erachtens. Aber diß gegenwertige Kraut/wie es allhie abconterfeyt/hat mir der weitberühmpte H. Augerius Busbeck, Keyserlicher Maiestat Bottschafft bey dem Türckischē Keyser/von Constantinopel zugesendet.

Poterium.

Natur/Krafft/vnd Wirckung.

Poterium hat ein Krafft/damit es trucknet vnd zusammen vereinigt.

In Leib.

Das Gummi so auß der Wurtzel rinnet/ getruncken/hilfft den schwindtsüchtigē/welchen die Lunge schwüret.

Aussen.

D Die Wurtzel zerstossen vnd vbergelegt/hefften vnd heylen die Wunden/darinnen die Sennadern verschnitten sind.

Die Brühe/da das Kraut jnne gesotten hat/dienet auch wider die Gebrechen der Neruen vnd Sennadern.

Von der Indianischen Feigen.

Cap. XXI.

Gestallt.

DIe Indianische Feige ist der wunderbarlichen Gewechs eines. Ich achte es sey bey dem Theophrasto Opuntia, dann so man nur ein Blat darvon nimpt/vnnd halb in die Erden steckt/so beklebt es baldt/gewinnet Wurtzeln/vnnd stößt ein Blat nach dem andern herfür/oben vnd auff beyden seyten/so gewaltig/daß ein Baum darauß wirt/von lauter solchen Blettern/die sind dicker als ein Daumen/wie die Abmahlung allhie vor Augen stehet. Auß diesen Blettern stechen lange/ spitzige/vnd weisse Dörnen herfür/gemeiniglich drey oder vier beysammen. Diß Gewechs bringt in dem Lande India/so gegen der Sonnen Nidergang ligt/viel Früchte/ die sind anzusehen als die gemeine Feigen/doch dicker/vnd haben oben ein Körnle oder Putzen/wie die Nespeln/von Farben grünbraun. Das jnnerliche Fleisch ist voller dünner Körnlen/wie die Feigen/vnnd voll rotes Saffts/wie die zeitigen Maulbeere/ derselbige ferbt nicht allein die Hände/sondern macht auch den Harn sō wunderbarlich rot/als were es Blut/daß die jenigen/so solches nicht wisseten/vnnd diese Feigen assen/ erschracken/vnd glaubten nicht anderst/denn das Blut auß dem gantzen Leib entgienge jhnen

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf
urn:nbn:de:hbz:061:2-126828-p0476-0
DFG

ge jhnen mit dem Harn/welches dann die Eynwohner lacheten. Jch höre/man habe jetzundt diß Gewechs im Welschlandt an etlichen orten/ da es Frucht trage/ Item/ in Franckreich/als nemlich im Königreich Neapels/ aber mit der Frucht ists mir bißher nit zu sehen worden. Dieweil ich zu Göritz wohnete/ hab ich zwar das Gewechs gesehen/das war eines Mannes hoch/ wolte aber keine Frucht bringen. Ob aber gemeldte Früchte in der Artzney etwa einen Nutz haben/ finde ich nirgendt bey den Alten.

* Zu Neapoli in einem Kloster/ hinter dem Castello nouo, hab ich das Gewechs anderthalb Mannes hoch in einem Garten gesehen/ hat einen harten vnnd holtzechten Stammen bekommen. Die Früchtwerden zeitig daran/ aber sie seyn nicht lieblich zu essen. Die Bletter wurtzeln baldt eyn/ vnnd bringen jmmerdar andere/ wie ich sie dann auch in meinem Garten gehabt/aber sie bleiben nicht gern vber Winter/ sondern faulen leichtlich. *

Die Jndianischen Feigen heissen Lateinisch Ficus Indicæ.

* Etliche wöllen/ es sey Opuntia Plinij, Bellonius nennet es Anapallum. Bey dem Arriano helt man es pro Tala. libro octauo. Jn Peru, Hispaniola, vnd andern örtern in India, nennet man es Tune.

Jndianische Feigen. Ficus Indica siue Opuntia:

A. Das Gewechs. A. Ipsa planta.
B. Die blüt. C. die frucht. B. Flos. C. Fructus.
D. ein Blat. D. Folium.

Von Aloe. Cap. XXII.

Gestallt.

DEr Aloe, welchen die Apotecker brauchen/ist ohn allen zweiffel der rechte/ dann er ist ein Safft auß einem Kraut/ welcher von der Sonnen trucken vnd dürr wirdt. Sein wechst viel in Asia vnd Arabia, * Jedoch wirdt auß India deß Saffts am meisten gebracht. * Man zielet jhn auch im Welschlandt in Gärten/vnnd Scherben vor den Fenstern/sonderlich zu Rom vnd Neapels/ mehr zu einem Spectackel vnd Lust/ denn zum gebrauch. Es hat feiste Bletter/anderthalb Spannen hoch/zweyer Finger dick/auffgespitzt/sind auch ein wenig rund/hinder sich gebogen/ vñ zu beyden seiten mit etlichen wenigen/kurtzen/ stumpffen Stacheln oder Zänen versorget. Der Stengel ist zweyer zwerch Hände lang/glat/ rund/ in der mitte rötlecht/nicht ohne Nebenästle/daran stehen rings herumb leibfarbe Blumen/wie die Granatenblüht/neigen sich zu der Erden. Bringt Samen wie die Affodilwurtz. Hat nur eine Wurtzel/die steckt in der Erden wie ein Stock. Das gantze Gewächs reucht starck/schmeckt sehr bitter. So mans in den kalten Landen pflantzet/beklebt es nimmer/ sondern verwelcket vnnd verdorret in kurtzer zeit/doch/so mans grün in die Kammer oder Stuben auffhenckt/ bleibt es zwey Jar vnversehrt/ wie die Meerzwibeln.